

## FRITZ WIEDEMANN

14.8.1897 Cotta – 27.5.1974 Dresden

Kanzleiangestellter

Gemäldegalerie

[mind. 1.1931]–15.11.1945 Kanzleiangestellter

„Sonderauftrag Linz“

[6.1939]–5.1945 Rechnungsführer

12.1942–3.1943 Kommissarischer Leiter

*(Abordnung an Sächsisches Ministerium für Volksbildung mind. 4.1938)*

Carl Paul Fritz Wiedemann, über den nur wenige Informationen überliefert sind, wurde am 14. August 1897 als Sohn von Carl Paul Wiedemann und seiner Frau Ida Wilhelmine, geb. Förster, in Cotta bei Dresden geboren.

Seit mindestens Januar 1931 war Wiedemann an der Gemäldegalerie in Dresden als Kanzleiangestellter tätig. Er erledigte diverse Büroarbeiten und führte die Registranden. 1933 engagierte er sich als Vorsitzender des Angestelltenrates für die Belange der Mitarbeiter der Staatlichen Sammlungen.<sup>1</sup> Im April 1938 wurde Wiedemann kurzzeitig an das Sächsische Ministerium für Volksbildung abgeordnet, kam aber bald an die Gemäldegalerie zurück, wo er sich insbesondere bei Abwesenheit von Direktor ▶ Hans Posse bewährte. Im Zweifelsfalle telegrafierte er ihm, um Entscheidungen abzufragen, wie im März 1940, als Generalbauinspektor Albert Speer die Pläne für den Luftschutzkeller der Gemäldegalerie anforderte.<sup>2</sup> Aufgrund seiner Zuverlässigkeit übertrug Posse im Sommer 1939 Wiedemann die Büroarbeiten für den „Sonderauftrag Linz“. Nach Posses Tod war er mit Kustos ▶ Robert Oertel für die Weiterführung des „Sonderauftrags Linz“ verantwortlich. Auch unter dem nachfolgenden Galeriedirektor ▶ Hermann Voss erfüllte Wiedemann Aufgaben in beiden Tätigkeitsbereichen. Im Zusammenhang mit dem „Sonderauftrag Linz“ fand er mehrfach Erwähnung als „Rechnungsführer“, darüber hinaus verzeichnete er in der überlieferten, sogenannten „Wiedemann-Liste“ von Dezember 1942 bis April 1945 alle Ankäufe für den „Sonderauftrag Linz“.<sup>3</sup> Als Reichsstatthalter Martin Mutschmann im März 1945 die weitere Vereinfachung der Verwaltung anordnete, wurde Wiedemann „mit sofortiger Wirkung bei der Abteilung IV,7 der Landesregierung – Museen, Schlösser, und Gärten – verwendet, soweit er nicht zur Erledigung der laufenden Dienstgeschäfte bei der Gemäldegalerie, dem Kupferstichkabinett [...] benötigt wird“<sup>4</sup>. Mitte April 1945 veränderte sich sein Dienstort, denn die Verwaltung der Staatlichen Sammlungen wurde kriegsbedingt nach Schloss Weesenstein verlegt, wo er fortan gemeinsam mit Arthur Graefe sämtliche, für die Staatlichen Sammlungen anfallenden Büroarbeiten ausführte.<sup>5</sup> Da Wiedemann beim Luftangriff auf Dresden seine Wohnung verloren hatte, wohnte er mit seiner Frau Marie, geb. Große, und dem gemeinsamen Sohn im

<sup>1</sup> Vgl. Aufstellung Gesamtbetriebsrat, 9.10.1933, SKD, MPS, 1933, E.-Reg. Nr. 187.

<sup>2</sup> Vgl. Gemäldegalerie, Wiedemann, an Posse in Wien, 4.3.1940, SKD Archiv, 02/VA 53, Bd. 1, fol. 162.

<sup>3</sup> Vgl. Iselt 2010, S. 145, 166 f.

<sup>4</sup> SMV, Graefe, an Direktion Gemäldegalerie, 31.3.1945, HStA Dresden, 11402, Nr. 28, fol. 59.

<sup>5</sup> Vgl. SMV, Abteilung Sammlungen, an Bürgermeister von Weesenstein, 24.4.1945, HStA Dresden, 10701, Nr. 320/55, Bd. 2, fol. 279.

April und Mai 1945 auf Schloss Weesenstein, wie auch Hermann Voss und ▶ Klaus Günther und deren Familien.<sup>6</sup> Ab Mai 1945 führte Wiedemann die Registrande der Abteilung Museen, Schlösser und Gärten des Ministeriums für Volksbildung. Im Oktober 1945 beauftragte ihn Regierungsamtmann Albert Gruve, eine Sammlungsregistrande zur besseren Verwaltung aller Sammlungen anzulegen.<sup>7</sup> Doch nur wenige Wochen später, am 15. November 1945, wurde Wiedemann aufgrund seiner Mitgliedschaft in der NSDAP, in die er im Mai 1933 eingetreten war, entlassen.<sup>8</sup>

Nicht überliefert ist, wo der erst 48-Jährige nach seiner Entlassung tätig war. Nach dem Ende seiner ersten Ehe, vermutlich nach 1945, heiratete er Ilse, geb. Vettters. Fritz Wiedemann starb am 27. Mai 1974 in Dresden.

### *Quellen und Literatur*

HStA Dresden, 11127, Nr. 27 (Einzeldokumente)

Landeshauptstadt Dresden, Stadtarchiv, Personenstandsregister, Sign. 6.4.25 und Meldekartei, Sign. 15.7.3 und 15.7.4

BArch, R 9361-IX/Kartei/48411296

Iselt, Kathrin: „Sonderbeauftragter des Führers“. Der Kunsthistoriker und Museumsmann Hermann Voss (1884–1969), Köln 2010 (Zugl. Dresden, Univ., Diss., 2009), S. 145, 177–179, 344–351.

---

<sup>6</sup> Vgl. Gemäldegalerie, Wiedemann, an SMV, Abt. IV/7, 12.3.1945 u. Verwaltung der Staatlichen Sammlungen an Baurat Pusch, 23.5.1945, SKD Archiv, 02/VA 53, Bd. 1, fol. 123 u. 02/VA 59, Bd. 2, fol. 162 sowie SMV, Abt. IV, an Bürgermeister von Weesenstein, 24.4.1945, HStA Dresden, 10701, Nr. 320/55, Bd. 2, fol. 280.

<sup>7</sup> Vgl. Museum für Mineralogie und Geologie, Fischer, an Landesverwaltung, Abt. Museen, Schlösser und Gärten, 4.10.1945, SKD Archiv, 02/VA 166, fol. 14 f.

<sup>8</sup> Vgl. Kanzlei der Staatlichen Museen, Fischer, an Landesverwaltung Sachsen, Zentralverwaltung für Wissenschaft, Kunst und Erziehung, Grohmann, 24.11.1945, SKD Archiv, 02/VA 162, fol. 41.